

61 | März 2011

pony.

readmypony.com | Göttingen | im Frühling



► KITTY SOLARIS | DURCHGANGLAGER FRIEDLAND | JANNE TELLER | HBO-SERIEN | MAI YAMASHITA & NAOTO KOBAYASHI



AUSSTELLUNG Mai Yamashita & Naoto Kobayashi

DAS LEBEN IST EIN FLUSS

Tina Liers

Kunst, sagen manche, ist ohne ihre Vorbedingung der Akzeptanz bestehender gesellschaftlicher Verhältnisse gar nicht denkbar, werde erst konstituiert in ihrem Wechselspiel mit dem Markt. Die rahmende Trennung von Diesseits oder Jenseits der Salons und Galerien erhebe das Werk in den Stand, Kunst sein zu dürfen, sein zu können. Einer der vielen möglichen Wege dahin führt über den Mainstream, über den gemeinen Geschmack der Massen und über die Berühmtheit. Mai Yamashita und Naoto Kobayashi sind sich dessen bewusst und stellen es dar. »Go mainstream« heißt ihr neues Projekt, in dem das japanische Künstlerpaar den längsten und den wasserreichsten Fluss der Erde, den Nil und den Amazonas, befährt.

Die stattlichen Hauptflüsse, die Mainstreams des blauen Planeten, so könnte man sie nennen, sind sie in einem Gummiboot entlang geschippert. Die dabei entstandene Arbeit »Go mainstream« reflektiert auf lustig-ironische Weise das Verhältnis von Kunst und Anerkennung. Derzeit ist sie im Kunstverein zu sehen: zwei Videoprojektionen der Flussfahrt, ein Schlauchboot lehnt an der Wand. Die Bedeutung über Bord zu werfen und sich die dicksten



Fische neu zu angeln, ist der fortgesetzte Versuch des Duos, das Leben in karikierenden Normen und mit eigenen Bestimmungen angenehmer, aufregender und bedeutungsvoller zu gestalten oder es einfach nur ausufernd in Frage zu stellen.

So zählen Yamashita und Kobayashi in ihren Videoarbeiten an der Ostsee 1.000 Wellen (»1.000 Waves«, 2007), äußeren angesichts einer in Zeitlupe zwei Minuten lang fallenden Sternschnuppe so viele private Wünsche wie möglich (»When I wish upon a star«, 2004), lutschen ein riesiges rotes Bonbon über mehrere Monate auf seine normale Größe (»Candy«, 2005) oder unternehmen eine Schlittenfahrt im Treptower Park in Berlin mit 23 ferngesteuerten, in Fake Four gekleideten Spielzeugautos, die die beschwerliche Aufgabe der Schlittenhunde bis zum totalen Kollaps oder bis zum Ende der Batterieleistung übernehmen (»Inuzori«, 2008).

► »Go mainstream«: bis zum 17.4. im Alten Rathaus

KONZERT Kitty Solaris

BEFORE WE BREAK

Michael Saager

Was im Alltag von Paaren die Regel ist – andernfalls gäbe es bald keine mehr –, findet in Songtexten selten zur Sprache: Die Aufforderung oder der Wunsch, es lieber noch einmal zu versuchen, »before we say goodbye«, »before it's too late«, »before we break«. Kitty Solaris hat sich im titelgebenden Eröffnungssong ihres vierten Albums »Golden Future Paris« gegen die typische On/Off-Liebeslogik der Popmusik entschieden. Was nicht nur deshalb schön ist, weil es so selten passiert, sondern weil in diesem nachdenklichen, gewiss von Zweifeln besetzten Bewahrenwollen häufig mehr Liebe steckt als im größten Feuer.

Und wie gut ihre Stimme passt: Hell und sonor, fast durchsichtig und gesegnet mit einem zurückhaltenden Optimismus, einer heiteren Melancholie des Klangs, singt die BerlinerIn, begleitet von lockerem Schlagzeugspiel, (gestopfter) Trompete und entspannt groovender Gitarre, von Dingen, mit denen sich viele Großstadtböheimiens fragend die Zeit vertreiben. Ins Originelle wendet Kirsten Hahn, so ihr richtiger Name, Themen wie Vernunft und Leidenschaft, Spaß und Arbeit, indem sie sie ironisch bricht. Hope Sandoval von Mazzy Star, Cat Power oder Suzanne Vega sind denkbare Referenzen für Kitty Solaris' abwechslungsreich arrangierten,



bisweilen auch drumcomputerbasierten Gitarrenpop, der aber eben, genau wie die Musik genannter Künstlerinnen, vor allem von der ausdrucksstarken Stimme seiner Erfinderin lebt.

Dass Kitty Solaris' Songs immer mal wieder als Lo-Fi-Pop bezeichnet werden, obwohl sie produktionstechnisch überhaupt kein Lo-Fi-Pop sind, hat zum einen mit Berlins Wohnzimmerbar-Szene in den goern zu tun, der Kitty Solaris entstammt. Zum anderen mit ihrer spontanen Herangehensweise an das Songmaterial. Was wiederum typisch ist nicht nur für sie, sondern auch für die Künstler, die auf ihrem Label Solaris Empire zuhause sind. Der Zeitschrift »Missy« war das musikalische Miniversum der umtriebigen Kitty Solaris übrigens ein Cover-Photo der Künstlerin wert. Da wollten wir uns natürlich nicht lumpen lassen.

► Kitty Solaris spielt am 31.3. um 21:00 Uhr im Pools. Das Album »Golden Future Paris« ist bei Solaris Empire / Broken Silence erschienen.

KOMMT MIT UNS VOM WEG AB...
mehr unter www.tagessatz.de

SOZIALE STADTFÜHRUNG
Ein Gang durch soziale Räume in Göttingens Straßen

Tagessatz
Das StraßenMagazin

BAHNHOF
MISSION

Klare Trennung!

- Porreereste, Bananenschalen, Möhregrün ...
- Zahnbürste, Windeln, Glühbirnen ...
- Konservendosen, Milchtüten, Shampooflaschen ...
- Zeitungen, Zeitschriften, Kartons ...
- Weinflaschen, Saffflaschen kaputte Gläser ...

GEB GÖTTINGER ENTSORGUNGSBETRIEBE
KREISWIRTSCHAFTS- UND ANLAGEBETRIEB

Göttinger Entsorgungsbetriebe
www.geb-goettingen.de · Servicenummer 400 5 400